

Nachtrag zu: Julius Andree, Das Alter der diluvialen Lippe- und Emscherablagerungen.

Nach dem Druck der obigen Arbeit gingen mir zwei Veröffentlichungen zu: Kahrs, Zur Kenntnis des Emscherdiluviums. I. Zur Stratigraphie, und Steusloff, Zur Kenntnis des Emscherdiluviums. II. Zur Molluskenfauna (Mitteilung aus dem Museum der Stadt Essen für Natur- und Völkerkunde Nr. 17. Sonderabdruck aus der „Heimat“, Dortmund, 1927). Beide Arbeiten befassen sich mit der neuentdeckten „Mittelterrasse“ der Emscher nördlich Altenessen. Besonders interessant sind die Emscherablagerungen unter der Grundmoräne der II. nordd. Vereisung. Es sind zu unterst über dem Emscher grünliche Sande und darüber bläuliche, tonige, lössähnliche Feinsande. Letztere enthalten nach Steusloff Löss-Schnecken, jedoch sollen auch, wie mir Herr Dr. Breddin, mit dem ich die Aufschlüsse bei Vogelheim besuchte, mitteilte, Süßwassermollusken vorkommen. Es ist also zweifelhaft, ob diese bläulichen Feinsande einen echten Löss darstellen, wie Kahrs und Steusloff annehmen. Es wird sich wahrscheinlich um umgelagerten Älteren Löss handeln, zumal ich stellenweise auch Schichtung beobachten konnte. Von Bedeutung ist jedenfalls, ob man nun die bläulichen Feinsande als echten oder als umgelagerten Löss auffasst, dass Kahrs und Steusloff aus den hangenden Partien die Zunahme humoser Bildungen anführen, die in den Aufschlüssen auch deutlich zu beobachten ist. Steusloff spricht noch von Lösslehm über dem „humosen Löss“, ferner sagt er: „Das thermisch ausgeglichene Wasser flacher Teiche und Tümpel auf der Oberfläche des Lösses bot offenbar den Mollusken der Interglazialzeit letzte Zufluchtsstätten vor dem schnell heranrückenden Eise“ (Steusloff, a. a. O.). Ich möchte also annehmen, dass zunächst die Emscher die „grünlichen Sande“ aufschotterte und darüber Lössmaterial fluviatil ablagerte. Die Oberfläche dieser zweiten Ablagerung war dann eine Zeitlang wasserfrei, es trat Humifizierung (bezw. „Verlehmung“) der oberen Partie der „Feinsande“ ein bei gleichzeitigem Vorhandensein von Teichen und Tümpeln (Steusloff, a. a. O.). Als die Periode, in der die Humifizierung (bezw. Verlehmung) vorsichging, möchte ich die Zeit ansehen, die zwischen der Ablagerung der „lössähnlichen Mergelsande“ Bärtlings und der der Grundmoräne liegt. Erst dann — das nehmen auch Kahrs und Steusloff an, — kam das Eis; Höhen und Täler wurden mit der Grundmoräne überzogen.

Es wäre demnach in der Tabelle S. 14/15 zu ergänzen:

		Taldiluvium	Höhendiluvium
1. nordd. Inter- glazial.		Humifizierung bzw. Verlehmung der ob. Partie der „lössähn- lichen Feinsande“. Stellenweise Erosion.	Erosion
	„Prä- Riss“.	Bläuliche, lössähnliche Feinsande. Grünliche Sande.	„Lössähnliche Mergelsande“ = Älterer Löss.
		Starke Erosion.	

Der Befund in den Aufschlüssen bei Vogelheim—Altenessen gliedert sich somit ohne Schwierigkeit in das Schema ein und ist eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis des Emscherdiluviums.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [83](#)

Autor(en)/Author(s): Andree Julius

Artikel/Article: [Nachtrag zu: Julius Andree, Das Alter der diluvialen Lippe- und Emscherablagerungen. C108-C109](#)